



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

286 (26.6.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-186009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-186009)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlicher: Dr. Fritz Seidenbaum, Verantw. für Politik: Dr. Fritz Seidenbaum, für Redaktion: Hans Götze, für Anzeigen: Hans Götze, für Druck: Dr. Fritz Seidenbaum, für Vertrieb: Hans Götze, für Anzeigen: Hans Götze, für Druck: Dr. Fritz Seidenbaum, für Vertrieb: Hans Götze.

Badische Neuzeit Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 11. Spalte, Kolonnenpreis 50 Pf., Fluchtspalten und Anzeigen von Verlags- und Anzeigenstellen 60 Pf., Resten 20 Pf., Anzeigenpreis: 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf., 100 Pf., 105 Pf., 110 Pf., 115 Pf., 120 Pf., 125 Pf., 130 Pf., 135 Pf., 140 Pf., 145 Pf., 150 Pf., 155 Pf., 160 Pf., 165 Pf., 170 Pf., 175 Pf., 180 Pf., 185 Pf., 190 Pf., 195 Pf., 200 Pf., 205 Pf., 210 Pf., 215 Pf., 220 Pf., 225 Pf., 230 Pf., 235 Pf., 240 Pf., 245 Pf., 250 Pf., 255 Pf., 260 Pf., 265 Pf., 270 Pf., 275 Pf., 280 Pf., 285 Pf., 290 Pf., 295 Pf., 300 Pf., 305 Pf., 310 Pf., 315 Pf., 320 Pf., 325 Pf., 330 Pf., 335 Pf., 340 Pf., 345 Pf., 350 Pf., 355 Pf., 360 Pf., 365 Pf., 370 Pf., 375 Pf., 380 Pf., 385 Pf., 390 Pf., 395 Pf., 400 Pf., 405 Pf., 410 Pf., 415 Pf., 420 Pf., 425 Pf., 430 Pf., 435 Pf., 440 Pf., 445 Pf., 450 Pf., 455 Pf., 460 Pf., 465 Pf., 470 Pf., 475 Pf., 480 Pf., 485 Pf., 490 Pf., 495 Pf., 500 Pf., 505 Pf., 510 Pf., 515 Pf., 520 Pf., 525 Pf., 530 Pf., 535 Pf., 540 Pf., 545 Pf., 550 Pf., 555 Pf., 560 Pf., 565 Pf., 570 Pf., 575 Pf., 580 Pf., 585 Pf., 590 Pf., 595 Pf., 600 Pf., 605 Pf., 610 Pf., 615 Pf., 620 Pf., 625 Pf., 630 Pf., 635 Pf., 640 Pf., 645 Pf., 650 Pf., 655 Pf., 660 Pf., 665 Pf., 670 Pf., 675 Pf., 680 Pf., 685 Pf., 690 Pf., 695 Pf., 700 Pf., 705 Pf., 710 Pf., 715 Pf., 720 Pf., 725 Pf., 730 Pf., 735 Pf., 740 Pf., 745 Pf., 750 Pf., 755 Pf., 760 Pf., 765 Pf., 770 Pf., 775 Pf., 780 Pf., 785 Pf., 790 Pf., 795 Pf., 800 Pf., 805 Pf., 810 Pf., 815 Pf., 820 Pf., 825 Pf., 830 Pf., 835 Pf., 840 Pf., 845 Pf., 850 Pf., 855 Pf., 860 Pf., 865 Pf., 870 Pf., 875 Pf., 880 Pf., 885 Pf., 890 Pf., 895 Pf., 900 Pf., 905 Pf., 910 Pf., 915 Pf., 920 Pf., 925 Pf., 930 Pf., 935 Pf., 940 Pf., 945 Pf., 950 Pf., 955 Pf., 960 Pf., 965 Pf., 970 Pf., 975 Pf., 980 Pf., 985 Pf., 990 Pf., 995 Pf., 1000 Pf.

Wehrmacht und Friedensvertrag.

Oberste Heeresleitung und Annahme des Friedensvertrages.

Die Opposition der Armee.

Berlin, 25. Juni. (WB.) Von der Obersten Heeresleitung wird folgendes mitgeteilt: In der Nacht vom 22./23. Juni um 1 Uhr vormittags teilte Generalstab im Auftrag des Reichspräsidenten dem Ersten Generalquartiermeister telephonisch mit, daß die Entente unsere Vorbehalte zurückgewiesen hat. Die Oberste Heeresleitung wird um Stellungnahme zu der nunmehr geschlossenen Lage gebeten.

Am 2.15 Uhr vormittags ist folgende Stellungnahme vom Generalfeldmarschall unterschrieben an die Regierung abgegeben:

Reichspräsident Ebert, Weimar, Schloß.

Am 20. Juni ist dem Reichswehrminister folgende Erklärung überbracht worden: Großes Hauptquartier 17. 6. 19. Wir sind bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten militärisch in der Lage, im Osten die Provinz Posen zurückzuerobern und unsere Grenzen zu halten. Im Westen können wir bei ernstlichen Angriffen unserer Gegner infolge der numerischen Überlegenheit der Entente und deren Müdigkeit, uns auf beiden Flügeln zu umfassen, kaum auf Erfolge rechnen. Ein günstiger Ausgang der Gesamtoperationen ist daher sehr fraglich. Aber ich muß als Soldat einen ehrenvollen Untergang einem schmachvollen Frieden vorziehen.

gez. v. Hindenburg.

Außerdem ist bei einer Besprechung in Weimar am 19. Juni von allen anwesenden Kommandobehörden dem Herrn Reichswehrminister gegenüber zum Ausdruck gebracht worden, daß eine große Anzahl von Offizieren und Freiwilligentruppen einer Regierung die Dienste aussagen würde, die die Schmachparagrafen unterschreibt. Bei dieser Kundgebung waren die Oberkommandos Nord und Süd, die Kampfgruppe Belom, das Generalkommando Lüttich, die obersten militärischen Befehlshaber von Bayern und Sachsen und der Chef der Admiralität beteiligt.

An dieser Stellungnahme der Obersten Heeresleitung hat sich seitdem nichts geändert.

gez. v. Hindenburg.

Am 23. Juni um 10.30 Uhr vormittags meldete der Verbindungsoffizier der Obersten Heeresleitung Major v. Feldmann aus Weimar folgendes:

1. Der Reichswehrminister ist nach Weimar zurückgekehrt.

2. Beim Reichspräsidenten Erklärung von heute nachmittag wiederholt, daß die Oberste Heeresleitung auf dem Standpunkt bestehen bleibt; Reichspräsident sagte darauf, daß er diese Erklärung erwartet habe, und schilderte die Lage so, daß wahrheitsgemäß Zentrum und Sozialdemokratie die Annahme des Friedensvertrages erklären würden. Major v. Giffa erläuterte die militärische Lage dahin, daß die Truppen jedenfalls in ihrer großen Masse sich der Haltung der Regierung nicht anschließen könnten und daß General v. Lüttich die Stellungnahme der Obersten Heeresleitung teile. Der Osten würde wohl sicher den Kampf aufnehmen.

3. General v. Lüttich hat dem Reichswehrminister telegraphisch mitgeteilt, daß er und seine Offiziere noch nicht darüber schlüssig seien, den Abschied zu nehmen, denn es bestehe die Gefahr, daß die führerlosen Truppen bolschewistisch würden. Es sei aber mit Sicherheit zu erwarten, daß die Masse der Freiwilligentruppen im Falle der Annahme Stellung gegen die Regierung nehmen würden. General v. Lüttich würde es sehr bedauern, wenn sich diese Stellungnahme auch gegen den Minister Roste richten müßte.

Kurz vor 12 Uhr mittags telegraphierte der Reichspräsident dem Ersten Generalquartiermeister persönlich an und teilte ihm in ähnlichen Worten mit, daß Zentrum und Sozialdemokratie sich wahrscheinlich für die Annahme erklären würden. Er bat nochmals um Auskunft, welche Stellung die Truppen dazu nehmen würden. Man befürchte nach den Mitteilungen des Generals von Lüttich an den Reichswehrminister Militärrivolten. Auf diese Frage folgte um 12 Uhr mittags die nachstehende Antwort des Generalquartiermeisters, nicht in seiner Diensteseigenschaft, sondern wie er ausdrücklich erklärte, als Deutscher, der die Gesamtlage klar überblickt. Er sei verpflichtet darauf hinzuweisen, daß ein Kampf nach vorübergehendem Erfolge im Endresultat aussichtslos sei und daß nur, wenn Roste in einem öffentlichen Aufruf die Notwendigkeit des Friedensschlusses darlege und von jedem Offizier und Soldaten verlangen würde, daß er auch bei Unterzeichnung des Friedens im Interesse der Rettung des Vaterlandes auf seinem Posten bleibe und seine Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem Vaterlande tue, Aussicht besteht, daß das Militär hinter ihm (Roste) stehe und damit jede neue Umsturzbewegung im Innern sowie Kämpfe nach Außen verhindert würden. Weitere Schritte der Obersten Heeresleitung sind in der Friedensfrage nicht getan worden.

General Hoffmann erkennt den Friedensvertrag nicht an.

Berlin, 25. Juni. (WB.) General Hoffmann autorisiert ein paar Berliner Blätter zu der Mitteilung, daß er in dem ihm unterstellten Abschnitt auch gegen den Befehl der Regierung keinen Fuß breit deutschen Bodens preisgäbe, sondern die Grenze mit bewaffneter Hand verteidige. Er weigere sich, einen Friedensvertrag anzuerkennen, der rein deutsches Land preisgibt, die alleinige Schuld des deutschen Volkes am Krieg in wahrheitswidriger Weise anerkennt und unter Ausbruch der deutschen Verfassung in die Auslieferung deutscher Bürger zur Aburteilung durch außerordentliche ausländische Gerichte einwilligt.

An die Marine.

Berlin, 25. Juni. (WB.) Der Chef der Admiralität hat folgenden Befehl an die Marine erlassen:

In die Marine! Sicherheit und Einigkeit des Reiches fordern als höchstes Gebot in dieser schweren Zeit, daß jeder auf seinem Posten bleibt, solange das Vaterland ihn braucht. Ich erwarte daher, daß die Marine unter meiner Führung ihren Dienst weiter tut. Unerfüllt aber lebt in uns die Überzeugung, daß die Schmachparagrafen der Friedensbedingungen mit der Soldatenehre unvereinbar sind.

gez. v. Trotha, Chef der Admiralität.

Das Pariser Echo.

Telegramm unseres zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstatters.

Versailles, 24. Juni 1919.

Ganz Paris ist gestern Abend in einen Freudenrausch gekommen. Um 7 Uhr hatten die Sirenen, die während des Krieges zur Warnung bei den Fliegerangriffen aufgestellt worden waren, zum letzten Mal ihr Pfeien erhoben, und damit war das Signal zu der allgemeinen Feier gegeben. Alle Glocken begannen zu läuten, die Regimentskapellen spielten auf der Place de la Concorde und auf den Boulevards, und es entwickelten sich überall die öffentlichen Bälle, die am 14. Juni, am Nationalfeiertage, üblich sind. Die Kriegsschädigten wurden in feierlichen Umzügen durch die Straßen geführt und öffentlich bewirtet. Die öffentlichen Gebäude und Denkmäler wurden illuminiert, und es herrschte das ausgelassenste Treiben, bis um Mitternacht Vollzeitsunde geboten wurde, an die sich aber die Amerikaner und Engländer nicht hielten.

Die heutige Presse erscheint fast durchweg mit dem Bilde des Spiegelsaal geschmückt und veröffentlicht von langer Hand vorbereitete Leitartikel, die meist auf einen überschwänglichen Jubelton gestimmt sind. Das Petit Journal sagt, daß der Tag der Reue in großartiger Weise leuchte. In der „Victoire“ schreibt Herwegh, der Friede sei für Frankreich ruhmvoll, gerecht und vor allem ausmachbar, da er Frankreich die Erbe Voithringens, die Kolonien und Bodenreichtümer des Ozeans, neue Kolonien, Bewegungsfreiheit in Marokko und vor allem wirtschaftliche Möglichkeiten unbegrenzter Art für den nach dem Friedensschluß beginnenden Kampf um die Vorherrschaft in der Welterschafft in die Hände lege. „Journal“ führt aus, der Friede bringe größere Genugtuungen als sich der kühnste Ehrgeiz habe träumen lassen, als das Drama 1914 begonnen habe. Aber damit der Friede dauerhaft bleibe, müßten seine Vorkämpfer weiterhin einig beisammen bleiben. „Le Gaulois“ schreibt, die Geschichte werde die vergangenen Kriegsjahre auf die schönsten Seiten der Annalen der Menschheit schreiben, aber es sei notwendig, daß die Alliierten ebenso einig, wie sie in der Kriegführung gewesen seien, nun auch bei der Verteilung der Kriegskosten blieben. Clemenceau „Homme Libre“ sagt, es sei immer noch nicht sicher, ob man das deutsche Volk als würdig erachten könne, sich gemeinsam mit den andern zivilisierten Völkern an einen Tisch zu setzen. „Action Française“ warnt davor, Deutschland in den Völkerverbund einzutreten zu lassen; in dem Augenblick, wo Deutschland sich wieder zur Größe erheben werde, werde es in diesem Völkerverbund von innen heraus die Hegemonie über Europa erfolgreich erringen, als es ihm durch den Krieg möglich gewesen sei.

Im anderen Ton sind lebhaft die sozialistischen Blätter gestimmt. „Journal du Peuple“ fährt aus, es wäre voraussehen, daß der Sieg ein Putsch sein werde. In „Devoir“ schreibt Terry, wenn der Krieg die Franzosen zu unerbittlichen und unerbittlichen Imperialisten gemacht habe, so sei er noch nicht beendet. Es genüge nicht, den Frieden zu unterzeichnen, jetzt müsse er erst geschlossen werden. In der „Humanité“ droht Renaud damit, daß die französischen Sozialisten den Frieden nicht ratifizieren werden. Das einzige Recht, das zu Wort gekommen sei, sei das Faustrecht. Die Völker, vor allem das französische Volk, hätten sich durch die großen Versprechungen Wilsons täuschen lassen. Wilson sei heute mehr als der preussische Militarismus der Besiegte in diesem Kriege. Der Raub des Saarbeckens, der deutschen Ostprovinzen, der Kolonien, die maßlosen wirtschaftlichen Forderungen würden jenseits des Rheins einen furchtbaren und gefährlichen Haß gegen Frankreich anhäufen.

Die französische Kammer wird am Freitag die Friedenskommission wählen. Zu der letzten deutschen Antwortnote schreibt der „Main“, daß sie mehr als platonische Drohungen enthalte. Der Friede wird voraussichtlich erst am Ende der Woche unterzeichnet werden. Sämtliche Zeitungen sind sehr besorgt darüber, daß Deutschland eine Persönlichkeit dritten Ranges zum Unterzeichnen schicken werde. Auf italienischer Seite wird infolge einer besonderen Vereinbarung trotz des Rücktritts des Kabinetts Orlando ein Teil der alten Delegation unterzeichnen. In der Budgetkommission der französischen Kammer sind gestern antäglich der deutschen Flotte in Scapa Flow schwere Angriffe gegen England gerichtet worden.

Rolf Brandt.

Der Friedensvertrag vor der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Krise, die auch in Preußen ein paar Tage gedauert hatte, ist beglichen. Man hat gestern in der Landesversammlung einen langen Nachmittags über den Friedensvertrag, über Ablehnen und Annahmen gesprochen und heute wird die preussische Regierung ein Vertrauensvotum erhalten in ihrer jetzigen Gestalt als Koalition von Zentrum, Mehrheitssozialdemokraten und Demokraten. Und dieses Vertrauensvotum ist von den drei Parteien, also auch von den Demokraten, beantragt worden. Das könnte, soweit es sich um die Demokraten handelt, als ein Spiel à deux mains erscheinen und ist, wenn man den Fall nüchtern und realpolitisch überdenkt, am

Ende doch keines. Wie liegen denn in Wahrheit die Dinge? Diese preussische Regierung ist in Haupt und Gliedern für die Ablehnung, will sagen, für die Verweigerung der Unterschrift gewesen. Sie mußte gegen den unerträglichen Schmachfrieden stimmen, denn was er vom deutschen Volkstörper losreißt, geht im wesentlichen zu Lasten des preussischen Staates. Aber das ist ja nun alles gewesen und vorüber. Die Stunde, uns trotz allem Zusammenbruch noch einmal stark zu zeigen, war dank der unermüdeten Arbeit der Unabhängigen und deren Quertreiber in Wirklichkeit wohl schon verpaßt, noch ehe das Kabinett Scheidemann sich zum Abgang rüstete. Was so verloren und der Minute ausgelassen ward, bringt keine heroische Geste uns mehr zurück. Nun bleibt, wie wir neulich hier schon sagten, nur eines: Die Zähne zusammenbeißen, sich in Reih und Glied zu ordnen und schlichte, einsparungsreiche Arbeit zu leisten, Stunde für Stunde, Tag für Tag, bis ein hellerer Morgen anbricht.

Ein Rücktritt des Kabinetts im gegenwärtigen Moment hätte zu den Bürden und Schwierigkeiten, unter denen wir ohnehin leiden, nur noch neue gehäuft, hätte wohl auch den durchwegs destruktiven Elementen auf der äußersten Linken den erwünschten Anlaß gegeben, im Trüben zu fischen. So war es vielleicht gut und nützlich, wenn der preussische Ministerpräsident und seine Kollegen das Beispiel nachahmten, das am letzten Ende in diesen Tagen ja auch die führenden Militärs gegeben hatten. Sie alle sind heute wie zuvor der Ansicht, daß eine Verweigerung der Unterschrift die bessere Taktik gewesen wäre. Aber da das Spiel nun einmal verloren ist, beugen sie sich dem Unabänderlichen und suchen das Chaos zu mindern, indem sie ihre Kräfte wie bisher dem Vaterland zur Verfügung stellen. Wenn man die Lage so auffaßt, wird man im Grunde an dem Verhalten des preussischen Kabinetts nicht viel zu erinnern haben, wird auch das Verbleiben der preussischen Demokraten in der Koalition begreiflich finden. Wir gehen in einen Frieden, der bei Nichtbetrodret, kein Friede ist. Überall vor den Toren — und leider nicht nur vor den Toren — steht lauernd in ungeduldriger Nachsicht und bis an die Zähne bewaffnet der Feind. Da können wir innere Zerklüftung weiß Gott nicht noch brauchen und müssen, soweit sie vorhanden ist, bemüht sein, sie abzutragen.

Von solcher Milderung der inneren Gegensätze war freilich in der gestrigen Sitzung noch nicht viel zu hören. Die Deutschnationalen haben vor zwei Tagen der Regierung Fehde bis aufs Messer angefangen und die Deutsche Volkspartei ist ihr darin gefolgt. Die Rede, die Herr von Kardorff gestern hielt, war der erste Schritt auf diesem Kriegspfad. Mit derlei unfruchtbaren Polemiken wird dem deutschen Volk in seiner demaligen Verfassung nichts genützt. Was wäre denn erreicht, wenn im gegenwärtigen Moment die Männer, die im Reich und in Preußen das Bankende zusammenhalten, das Bertende wieder aufzurichten trachten, dem gemeinsamen Aufruf von rechts und links erliegen? Die Unabhängigen wären die schadenfrohen lachenden Erben und das Ende voraussichtlich der allgemeine, der nur ganz reitungslose Zusammenbruch.

Das haben gestern für das Zentrum Herr Herold und für die Demokraten Dr. Friedberg Herrn von Kardorff in starken Worten aufgewiesen. Das Beste aber in dieser Aussprache gab vielleicht der neuerdings auch von den Kreisen seiner eigenen Parteifreunde viel angefeindete Minister des Innern Wolfgang Heine. Aus seiner Stimme zitterte der ehrliche Schmerz um die Not des deutschen Volkes. Es war die erschütterte und erschütternde Klage über diesen völligen moralischen Zerfall, dem zu wehren der Einzelne nicht imstande ist. So, aus sichtlich tiefbewegten Herzen redete er zum Einanderoerfahren und Gegenseitigstragen. Es ist dies, möchten wir meinen, die einzige Art, wie wir noch einmal zum Aufstieg kommen können.

Der böse Geist der deutschen Politik.

Die Vorgänge der letzten Tage, die zur Annahme des Friedensvertrages in der Nationalversammlung geführt haben, sind in allen ihren Einzelheiten noch nicht aufgeklärt. Als ein Beitrag zu ihrer Aufhellung betrachten wir die folgenden Ausführungen einer parlamentarischen Korrespondenz, die schwere Anklagen gegen Herrn Erzberger richtet:

Herr Erzberger hat es nicht verstanden, mit der Masse des politischen Wählermanns keine Hände in einem Spiel zu haben, das er mit Unrechtheit spielte, um die ihm unbewussten Mitglieder hinter sich zu führen und sich selbst den schließlichen Gewinn zu sichern. Dabei hat ihm die Sache nicht herzlich wenig genützt. Es kam ihm immer alles darauf an, seine Person an reiten und sich selbst durchzuziehen. Dieser Geist und diese Methode der Erzbergerischen Politik sind seit der Revolution zu einer Entfaltung gekommen, die bis dahin unmaßlich war. Der Abscheu von Unrechtmäßigkeit und klüglichen Demagogik, die bis zum 9. November in Kraft waren, hat für das Bösen und Gebelien der Erzbergerischen Politik einen außerordentlich gefährlichen Boden geschaffen. Herr Erzberger hat in den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission Deutschland durch Anbitteln und Unrechtmäßigkeit die allerschwersten Bedingungen ausgesprochen. In seiner Intelligenz haben wir das Vertrauen, daß er unbedingt wollte, mußte dieser Weg führen würde. Trotzdem trat er vor die Nationalversammlung und behauptete, die Waffenstillstandsbedingungen seien nur eine vorübergehende Notmaßnahme, die von dem Frieden der Gerechtigkeit und der Beschönigung abgelöst werden würde. Als dann Graf Kautsky nach Versailles ging, um den verprochenen Frieden diplomatisch zu erkämpfen, blieb der böse Geist der deutschen Politik in Berlin, um hier seine gewohnten Mänke zu spielen. Es ist nicht zu bemerken, daß in der ganzen Zeit in der Graf Kautsky und seine Sachverständigen in Versailles eifrig bemüht waren, einen gerechten Frieden durchzusetzen. Herr Erzberger im Stillen in Berlin am Werke war, um die Klüften unserer Friedensdelegation zu durchkreuzen und dem moralischen Zerfall unserer Diplomaten das Rückrad zu werden. Herr Erzberger ist nicht davon, daß die einstimmige Annahme unserer Delegation im Kabinett nicht der Sieg davontrug und daß schließlich die Resolution und die Mehrheit der Nationalversammlung eine einstimmige Kundgebung vom 12. Mai gegen die Annahme des Generalfriedens schände veranlaßte. Am Tage, an dem Graf Kautsky nach Westen zurückkehrte und gewissermaßen dem Grafen Schaulagen abtreten mußte, an dem die Regierung immer die Geschäftsführung in die Hand nahm, trat Herr Erzberger als Herr Erzberger. In seiner An-

Vertrag zum Schlichterrecht des Ministerpräsidenten... das er der leitende Geist des neuen Kabinetts war und sein soll.

Über dieser Erklärung wird am Ende noch die Schilme sein, in der er sich erklart hat. Die Zweifelsfrage, die die Regierung am Sonntag mit ihrer Erklärung an den Tag setzte, war sehr ungelöst.

Was wird aus Kaiser Wilhelm? Beiträge zur Schuldfrage.

Die Entente besteht aus der Auslieferung von Personen, die gemäß Artikel 228, Abs. 2 des Friedensvertrages an dem Ausbruch des Krieges und seiner völkerrechtswidrigen Führung schuldig sind.

Wie ist die Rechtslage hinsichtlich der Auslieferung? Wir können Kaiser Wilhelm nicht ausliefern, da er sich jetzt gar nicht in Deutschland befindet.

Zur Frage der 'Schuld' des Kaisers sind neuerdings wieder Mitteilungen gemacht worden, die man in diesem Zusammenhang registrieren muß.

Nach erzählt in der 'Zukunft', daß der Kaiser am 26. Juli 1914 unerwartet und gegen den Willen des Reichstages den Reichspräsidenten zur Abdankung gezwungen habe.

Erweitert worden dem Kaiser seine letzten Friedenssanktionen dadurch, daß er sich schon vorher in anderer Weise zu sehr festgelegt habe.

Jordan berichtet schließlich, daß selbst Tirpitz und Rolke dem Kaiser ihr Entschluß über die Erbärmlichkeit der politischen Geschäftsleitung, die nichts gebietet und nichts zu rechter Zeit vorgeben konnte, nicht verhehlt.

Die Absicht der harten Schilme vorausgesetzt, wird man die traurige Situation Kaiser Wilhelms im Jahre 1914 nicht verkennen können.

Die endgültigen Obergrenzen Deutschlands.

Berlin, 25. Juni. (W.B.) Nach der dem endgültigen Friedensvertrag beigelegten amtlichen Karte sind im Vertrag der Obergrenzen nachstehende Änderungen vorgenommen worden:

Die Ostgrenze setzt an der Ostsee an der Pleschmündung ein, läuft durch den Jarnowitzer-See, erreicht südlich von Warschau die pommerische-westpreussische Grenze, der sie bis westlich Bielefeld, südwestlich von Bismarck folgt.

schon, Kisten, Kuppeln, Schilbehalt, Großhof, Schilke und Kuppelndorf an Polen fallen, während Reumittelmaße und Großwördenberg bei Deutschland bleiben.

Donstag, 25. Juni. (W.B.) Amlich. Der Oberpräsident teilt mit: Der Abschluß des Friedensvertrages hat unmittelbare Folgen für die Bevölkerung nicht.

Schilme Lage in Hamburg. Letzter Vorbericht im Anmach.

Hamburg, 25. Juni. (W.B.) Die Unruhen haben sich im Laufe des Vortages immer mehr verflüchtigt, nachdem in früher Morgenstunden Flugblätter unter die Bevölkerung verteilt worden waren.

In derselben Nacht wurden sämtliche Bogenlampen zerhoben und dann im Dunkeln eine große Anzahl Goldwaren, Juwelen und Lebensmittelmittel gesplündert.

Bei der Erklärung des Rathauses sind den Demonstranten viele Waffen in die Hände gefallen. Die Stadt befindet sich nunmehr in den Händen der demagogischen Arbeiter.

Hamburg, 25. Juni. (W.B.) 2 Uhr nachmittags. Das Rathaus wurde von den Besiegerten ertrümt. Mit hoch erhobenen Händen wurden die Regierungstruppen abgehört.

Berlin, 25. Juni. (W.B.) Die erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in Hamburg sind einseitig.

Berlin, 26. Juni. (W.B.) (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Lage in Hamburg erfahren die B. V. R. Alle Regierungsgebäude sind durch die aufständische Arbeiterkraft besetzt.

Der Eisenbahnstreik nimmt bedrohliche Form an.

Berlin, 26. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Die Streiklage bei der preussischen Eisenbahn ist leider in ein ernstes Stadium getreten. Heute finden im preussischen Abgeordnetenhause Verhandlungen der Eisenbahnoberleitung mit den Eisenbahnorganisationen statt.

Nachdem der Minister Roste erließ folgenden Befehl: Die Zustände in Hamburg, die Widerreden und schmerzlichen Teilschreitungen in Berlin und anderen Orten veranlassen mich zu folgendem Befehl: 1. Zustände sind mit allen Mitteln schnellstens niederzuschlagen.

Baden.

Zur Interpellation Mayer. — Die Rede des Abg. König. In der Sitzung vom 13. Juni hat der Abg. Mayer (D. Nat. Sp.) eine Interpellation über die Bürgerwehr und die Erhaltung des inneren Friedens eingebracht.

Gestatten Sie, daß ich von meinem Platte aus mit ganz wenigen Worten Stellung nehme zu dem Gegenstand, mit dem mir uns beschäftigt.

Ich glaube, ganz objektiv und ruhig urteilen auszusprechen zu können, daß es sehr glücklicher Gedanke von der Deutsch-Nationalen Partei gewesen ist, diese Interpellation einzubringen.

Ich bin deshalb der Meinung, Sie hätten sich nicht einen Druck setzen, diese Interpellation nicht einzubringen. Ich will aber nicht Ihr Ergötzer und Beher sein. Sie haben auch nicht danach zu fragen.

Letzte Meldungen.

Clemenceau diktiert weiter.

Verailles, 25. Juni. (W.B.) Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, hat heute folgende Note an den Befehlenden von Hanckel gerichtet:

Herr Vorsitzender!

Indem ich Ihnen den Empfang Ihrer Mitteilung vom 24. 6. ds. betr. das Abkommen bezüglich der militärischen Besetzung der rheinischen Gebiete bestätige, beehre ich mich, Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß Artikel 432 der von der deutschen Regierung augenblicklich angenommenen Friedensbedingungen Deutschland in die Pflicht hat, den Inhalt dieses Abkommens zu beobachten.

Genehmigen Sie, Herr Vorsitzender, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

gez. Clemenceau.

Berichterstatter Scheuermann in Versailles verhaftet.

Verailles, 25. Juni. (W.B.) Der Berichterstatter der Deutschen Zeitung in Versailles, Wilhelm Scheuermann, wurde heute nachmittag gegen 6 Uhr, als er ins Hotel Hotel zurückkehrte, von einem Kommando des Sicherheitsdienstes im Auftrag des Militärgerichts in Paris festgenommen.

Berlin, 26. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Einem Bericht des Reichspräsidenten ist in Versailles, wie von dort berichtet wird, bekannt, daß der Berichterstatter der Deutschen Zeitung Wilhelm Scheuermann zum Copier gefangen.

Untersuchung der versenkten deutschen Schiffe.

Berlin, 25. Juni. (W.B.) Nach einer Meldung der holländischen Admiralität wird der Zustand der deutschen Schiffe in der Scapabucht untersucht. In erster Linie wurden folgende Schiffe untersucht: Der Kreuzer 'Baden'.

Befehl erhält auch einen Teil der deutschen Handelsflotte.

Berlin, 25. Juni. (W.B.) Der belgische Ministerpräsident erklärte in der Kammer auf eine Interpellation bezüglich des Anteils Belgiens an der deutschen Handelsflotte, daß Belgien um die Zuweisung von 300 000 Tonnen hat.

Anschlag auf eine Oberbrücke.

Oppeln, 25. Juni. (W.B.) Heute morgen wurde auf die Hauptstraße Oppeln-Breslau der Versuch unternommen, die große Postbrücke der Oder zwischen Oppeln und Sacramonitz in die Luft zu sprengen.

Offene Stellen

Bekanntmachung
Bestandlosmannsche Mannhein stellt sofort schreibende Beamte gegen Realschulabschluss ein. Ihren früheren Diensten sind sie.
Selbstgeschriebene Gesuche wären mit Lebenslauf u. rüchsten an
Bestandlosmannsche Mannheim C 7, 5. 3578

Kaufmännischen Beamten
Kohlengroßhandlung mit Umschlagesbetrieb sucht für sofort einen selbständig arbeitenden
Kaufmännischen Beamten
Angebot mit Zeugnisabschriften Gehalts-Ansprüchen u. Angabe von Referenzen um M. P. 181 an die Geschäftsstelle d. H. erbeten. 3545

Bankfach.
Günste demnächst ausgebildete
Jüngere Kräfte
möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Angehörige Angebote mit Lebenslauf an die Bank für Handel und Industrie Niederlassung Birmejeen. 3566

Erfahrener Buchhalter
durchaus selbständige, erste Kraft, von größeren Unternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst mit Bild unter L. Z. 175 an die Geschäftsstelle. 3536

Bestandlosmannsche Wert hat für den Mannheimer Bezirk (einen Kontorist) Spezialartikel für Garten und Feldbau, der unbedingt gebraucht wird, die **Generalvertretung** zu ergeben. Derselbe bietet angenehme Gesellen bei hohem Verdienst. Herren, die Gesellen suchen, um ca. 200.000.— Betriebspapier (sch. Verfügung, wollen Angeh. senden mit Angabe des Alters, Tätigkeits und Kapital an: H. H. Bestandlosmannsche Mannheim. 6415

Zum sofortigen Eintritt gesucht: Gewandter Zeichner od. jg. Techniker
mit Erfahrung im Anfertigen von Zeichnungen für die wichtigsten Anlagen von elektrischen Kraftzentralen sowie in allen einschlägigen Konstruktions nach Angaben. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an 3538

Zu baldigem Eintritt gesucht Jüngere Elektrotechniker
für Büro als Stütze eines Betriebsleiters in großes industriellen Wert über Baden. Gefordert: Bedeuten Schulabschluß und praktische Bildung (Diplomtechn. techn. Mittelschule) gewandter sauberer Zeichner und durchaus zuverlässig in allen Arbeiten. Angebote mit Angaben über Veranlassung, Bildungsgrad und frühesten Tätigkeitszeitpunkt durch Zeugnisabschriften oder Zeugnisausweise, Gehaltsansprüche und Lebenslauf Eintritt und zu rüchsten unter M. J. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3538

Durchaus perf. Stenotypistinnen
zu sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Meldungen beim Markt, Stellenannahme für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N. 6, 3, Zimmer 3, 2. Stock. 3535

Jüng. Fräulein
gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, zu möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an 3520
Wallenstätter & Co., Weberstraße 5.

Tücht. Stenotypistin
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Angebote an 3576
Bischoff & Hensel, G. m. b. H. Mannheim, M 7, 9.

Perfekte jüngere Stenotypistin
von Großhandelsfirma zu sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen um M. D. 179 an die Geschäftsstelle. 3544

Durchgangs-Lager Mannheim

Für das werden noch benötigt:
Offiziere Feldweibel Feldweibel-Diensttuer Unteroffiziere Hilfspächler Ordonnenzen Schuster Schneider Friseur

Dienstantritt: teilweise sofort.
Vergütung: nach ortsüblichen Lohnsätzen. Meldungen schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe von Referenzen an das

Durchgangs-Lager Mannheim am Exerzierplatz.

Jüngere Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche, zuverlässig und gewandt, zum sofortigen Eintritt oder per 1. Juli gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. K. 155 an die Geschäftsstelle da. Bl. 3560

Kontoristin

stolze Stenotypistin u. zuverlässige Rechnerin
gesucht.
Nur Bewerberinnen mit besten Zeugnissen belegen sich zu melden; solche mit Kenntnissen der engl. und franzö. Sprache bevorzugt. Angebote erbeten unter L. W. 172 an die Geschäftsstelle da. Bl. 3524

Schriftsteller

Redakteur

Buchhalter

Reisende auch Damen

Photo- und Vergrößerungszentrale

Tücht. Stenotypistin

Tüchtiger Vertreter

Lehrling

Ausläufer

Stenotypistin

Perf. Stenotypistin

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterin

eine Schneiderin.

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Braves fleissiges Mädchen

Alleinmädchen

Schreibmaschinenfräulein

Friseurin oder Damenfriseur

Perfekte Köchin

Köchin gesucht

Zimmermädchen ges.

Kindermädchen

Besseres Alleinmädchen

Alleinmädchen

zuverläss. Kindermädchen

Solides fleiß. Mädchen

Unabhängige Monatsfrau

Tücht. Arbeiterinnen

Ein jüngeres Mädchen

Stellen-Gesuche.

Routin. Klavierspieler

Kaufmann

1 schw. Kammeranzug

Zwei Anzüge

320 Meter Friedensstoff

Vollständiges Bett

Perfekte Stenotypistin

Gärtner

Verkäufe

Grobes Anwesen Heidelberg

2 1/2 Tns. Fiat-Last-Auto

guter Anhängewagen

Dreh- und Gleichstrom-Motore

Billig zu verkaufen: 35 Zentner Federnrolle

Verkäufe

Industrie-Objekten Bauplätze etc.

Levi & Sohn

Haus

Neuerwertes Herren- u. Damenfriseurgeschäft

Küchen einrichtung

Ein Speisezimmer

4 eiserne Tische

Großes Firmenschild

1 Salon

Schlafzimmer

Kassenschränk und Schreibtisch

Reichs-Adressbuch

Eisschrank

Ladentisch

Gobelinpolstergarnitur

Gute alte Geige

Piano

Schöner 3 flamm. Gaslüster

1 Bettstelle

Leitergerüst

Hundehütten

Schreibmaschine

Schreibmaschine

Restaurations-Herde, Kesselöfen mit Kessel

1 solides neues Schlafzimmer

Motorrad

Auto

Bolduan, Mannheim-Sandhof, Zulassungshaus

Leichtes Fahrrad

Fahrrad

Fahrrad

Ein Kinderwagen

Polstergarnitur

Leichte Federrolle

Lager in elektr. Artikel isolier-Rohre

National-Theater

Donnerstag, den 26. Juni 1919.

12. Volksoeffnung.

König Richard der Dritte

Umfang 6 Uhr. St. 41. Ende nach 9 Uhr.

Amfällige Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, den 27. Juni gelten folgende Marken:

I. Für die Verkäufer.

Butter: Für 1/2 Pfund Butter die Buttermarken 84 in den Verkaufsstellen 1-150. (Verkaufspreis M. 5.85). Dem erhöhten Verkaufspreis entsprechend mußte auch der Butterpreis erhöht werden.

Reis: Für 1/2 Pfund Schweinefleisch zu M. 1.50 die Festmarken 17 in den Verkaufsstellen 1-140.

Wage- oder Buttermarken: Für 1/2 Liter die Marke 11. (Reis) für je 250 Gramm Auslandsmehl zum Preise von M. 2.20 das Pfund in den Kolonialwarenverkaufsstellen oder für je die gleiche Menge Inlandmehl (Brotmehl) zu den üblichen Preisen in den Bäckereien die Marken 1 und 2 der Einfuhrzollstelle. Die beiden Marken gelten bis Montag, den 7. Juli. Die Verkaufsstellen haben die Marken bis spätestens 10. Juli im Zimmer 26 abzugeben.

Risiken werden in den Verkaufsstellen 201-301 von heute bis 27. d. M. abends zum Preise von 75 Pf. per Pfund abgegeben gegen Obstmarken Nr. 1 für 1 Pfund auf den Kopf.

Reis: Für 375 Gramm Reis die Kartoffelmarken 19 die nur bis einschließlich Freitag, den 27. d. M. Gültigkeit hat. Die Bäckereien und Brotverkaufsstellen haben die eingenommenen Marken bis spätestens Dienstag, den 1. Juli in der Marktablieferung Zimmer 26 abzugeben.

Speiseöl: Für 1/2 Liter zu M. 1.80 die Kolonialwarenmarken 197 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 85, 87-870.

Kartoffeln: Für die Kartoffelmarken 207 3 Pfund (das Pfund zu 15 Pf.) in den Verkaufsstellen 259-315. Fleisch: In der Woche vom 22.-28. Juni kommt auf eine Kiloportion zur Verteilung: 100 Gramm Frischfleisch und 100 Gramm Würstchen zu 35 Pf.

Speiseöl: Die Ereignisse der letzten Tage haben die Ausgabe der Karte für den Rest der Verkaufsstellen verzögert, mit der Ausgabe wird fortgefahren werden, wenn neue Zufuhren eingetroffen sind.

Reis: Für 1/2 Pfund Margarine (das Pfund zu M. 2.10) die Marke 15 der Fleischkarte in den Verkaufsstellen 350-570.

Reis: Für 1/2 Pfund Reis zu 30 Pf. die Marke 34 in den Verkaufsstellen 401-1005.

Reis: (Sonderzulage). Für 2 Pfund die Zuckermarken M in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1-1100. Der Preis beträgt für Kristallzucker 50 Pf. für alle anderen Sorten 42 Pf. für das Pfund. Infolge der Aufhebungen in den letzten Tagen war es noch nicht möglich, allen Geschäften den Zucker rechtzeitig anzuliefern.

Auslieferung. Infolge der Aufhebungen und Transportbehinderungen konnten die Ausgabestellen nicht alle rechtzeitig beliefert werden, jedoch ist die Ausgabe in einigen Verkaufsstellen des Konsumzentrums, Scheiber und anderen Geschäften um einige Tage verzögert.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Reis: Schweinefleisch, Kopfschmalz 1/2 Pfund zu M. 1.50 für die Verkaufsstellen 141-325 am Freitag, den 27. d. M. bei der Fleischkarte im Schlachthof vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr. Nach dieser Zeit ist die Ausgabe für geschlossen. Genügend Gefäße und Kleingeld mitbringen.

Kartoffeln: Für die Kartoffelmarken 207 3 Pfund. Die Empfangsberechtigungen sind von den Verkaufsstellen 110-1400 am Freitag-Vormittag, den 27. d. M. bei der Kartoffelkarte Zimmer 54 abzugeben.

Butter: (Buttermarken) das Pfund zu M. 6.10 für die Butterverkaufsstellen 151-230 bei der Milchzentrale am Freitag, den 27. d. M. vormittags von 8-12 Uhr. Gefäße sind mitzubringen.

Risiken: Die Verkaufsstellen 201-301 haben heute noch ihre Risiken abzugeben und zu bezahlen. Risikofelder und Kasse: Lindenhof (Bayer Oelfabrik) Westendstraße 1, Kassenstunden 8-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags.

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 18/18

Wegen früh auf der Freibank ruhendes Kaufmanns-Kammer 2700. St. 118. Die Verwaltung.

Bürgersteuergeld.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das I. Viertel Bürgersteuergeld für das Schuljahr 1919/20 fällig ist. Wir ersuchen, die Beträge innerhalb 14 Tagen zu bezahlen.

Infolge Bebauung der Halbleitstraße in Röhrlal ist es erforderlich, folgende Halbleitstraßen dem öffentlichen Verkehr zu schließen:

a) Halbleitweg Bg. Nr. 1015 entlang den Grundstücken Bg. 17415, 17407 und 17406.

b) die Straße des Halbleitweges Bg. Nr. 1018 zwischen den Grundstücken Bg. Nr. 17411, 17418 und 17407 und

c) Halbleitweg Bg. Nr. 1001, Straße zwischen Halbleitstraße und der Straße „Auf dem Sand“.

Als Ersatzweg wird der Reifenweg (verlängerte Reifenstraße) und ein in der Halbleitstraße noch neu herzustellender Verbindungsweg nach Halbleitweg Bg. Nr. 1020 längs dem Halbleitweg der Oberbühnen Eisenbahn-Gesellschaft bestimmt.

Ein Plan, in dem die aufzuhebenden Halbleitwege sowie die Ersatzwege eingetragen sind, ist in der Stadtratregistratur im Rathaus Mannheim, 3. Stock, Zimmer 101 vom 1. Juli 1919 ab an jedem Tage abends 14 Tagen zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Gemäß § 9 der Vollzugsverordnung zum Straßenreinigungsgesetz vom 27. Juni 1919 ist bekannt gegeben. Einwendungen gegen die Aufhebung der Halbleitwege sind beim Bürgermeisterei vorzubringen. Mannheim, den 20. Juni 1919.

Bürgermeisteramt. St. 117

Detektiv-Institut und Privatauskunft „Argus“

A. Eder & Co., E. A. E. J., Mannheim, 11, 8 - Telefon 3445. Vertrauliche Ankünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Heiratsauskünfte.

UNGEZIEFER! MOTTEN! Läuse, Schwaben, Wanzen. Hören auf zu fangen. MORTOL. Hersteller: Chem. Fabr. Julius Lewinsohn, Berlin N. 20. Überall erhältlich!

General-Vertr. Horn, Schmid, J 6, 8. Tel. 3225

Patenttröste

Wichtig, tauche evtl. auch gegen geb. Polstertröste, Matratzen, Polstermöbel auf. Besten. G 4, 4. Otschonascheck Tel. 5351.

Herzensopfer. Liebes-Drama in 5 Akten. In letzter Stunde. Kriminal-Drama in 4 Akten. Ab Samstag: Peer Gynt II. Teil. Lotte Neumann der Liebling des Publikums. Nur noch heute und morgen!

Mannheimer Schilderfabrik. Plakaten, Reklamen, Glas, Blech, Leinwand Grabstein-Schilder, Transparente, Licht-Reklamen - Schilder jeder Art. Maruch, K 3, 31

Zentralheizungen - Warmwasserbereitungen Revisionen. Georg Rosenkranz. Fernruf 6162. MANNHEIM Schwetzingenstr. 169.

Apollo-Künstlertheater. Nur noch 4 Tage. Das grosse Varieté-Programm. Samstag. Ehrenabend für Alfred Heinen.

Liebesreigen. Operettenschwank von Hermann Wagner. Musik von Dr. Ralph Benatzky u. Zimmer mit Hermann Wagner. Im Künstlertheater Apollo ab 1. Juli 1919, täglich 7 1/2 Uhr, kurzes Sensationsgastspiel.

Reichswehr-Brigade 25. Freiwillige. gediente und ungediente für alle Waffengattungen ein. Hauptwerbepbüro Berlin. Hardenbergstrasse 18.

Die unterzeichneten Mitglieder des Verbandes der Möbel- und Dekorations-Geschäfte Sitz Mannheim E. V. haben beschlossen, ihre Verkaufslokalitäten von 1/2 1 bis 2 Uhr nachmittags geschlossen zu halten.

E. HERZ & CO. Rolladen- u. Jalousien-Fabrik. Langstr. 7 Mannheim Tel. 4798

Nachlass-Versteigerung. Donnerstag, 26. Juni 1919, in B 7, 6 III vormittags 10 Uhr. 1 Schlafzimmer, 1 Keller, 1 polierter Ausziehtisch, Stühle, 1 Kanol, eiserne Flaschenkränze, elektrischer Zimmerofen, Küchenherd, Grammophon mit Platten, 1 Stereoskop, 1 Kassetten, 1 Bäckereimaschine, 1 Handnähmaschine u. a. mehr.

Künstlertheater Apollo. ab 1. Juli 1919, täglich 7 1/2 Uhr, kurzes Sensationsgastspiel. Liebesreigen. Operettenschwank von Hermann Wagner. Musik von Dr. Ralph Benatzky u. Zimmer mit Hermann Wagner.

„STERNWARTE“. Montag, 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der Harmonie Kammerkunst-Abend. Mitwirkende: Fräulein Gerd Maurer (Sopranistin), Frau Alwine Möllinger (am Flügel).

Serenissimus P 6, 20. Morgen und die folgenden Tage Künstler-Konzerte. Küche ab 1/2 Uhr abends.

Ein-Rexen ohne Zucker. Rex-Gläser u. Apparate die besten. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

ALIA Chem-Fabrik AG Frankfurt/M. bester Schuh-Putz. Zentralbüro: Bodenheimer-Lösch 13. Tel. Taunus 1761/62, Hansa 7578.

Selters-Wasser. 25 Flaschen zu 4.- Mk. Gebr. Schäfer U 1, 24. Tel. 3279